

A. Geographie.

I. Zur Heimatkunde.

* § 1. **Horizont und Himmelsgegenden.** Die Kreislinie, in der sich scheinbar Erde und Himmel berühren, heißt Gesichtskreis oder Horizont. Je höher der Standpunkt, desto größer der Horizont. Der Horizont wird in Himmelsgegenden eingetheilt. Die Haupthimmelsgegenden heißen: Morgen oder Osten, Abend oder Westen, Mittag oder Süden, Mitternacht oder Norden. Die Nebenhimmelsgegenden sind: N.O., S.O., S.W., N.W. Ein Bild des Horizontes mit Angabe der Himmelsgegenden heißt Windrose (Kompaß).

* § 2. **Der Wohnort.** Man unterscheidet Dörfer und Städte. Größere Dörfer, in denen Jahrmärkte abgehalten werden, nennt man Marktflecken. Befindet sich in einem Dorfe eine Kirche, so ist es ein Kirchdorf. Die Bewohner der Dörfer beschäftigen sich zumeist mit Ackerbau und Viehzucht. Überall wohnen Handwerker, Kaufleute und Beamte. — Die Häuser eines Ortes sind theils Privathäuser, theils öffentliche Gebäude (z. B. Kirche, Schule, Rathhaus). Sie stehen gewöhnlich in Reihen nebeneinander und bilden Straßen und Gassen. Ein großer von Häusern umgebener Raum heißt Platz.

* § 3. **Die Umgebung des Wohnortes.** a. Eine Erdstrecke ohne merklliche Erhöhungen und Vertiefungen heißt Ebene. Es giebt Tiefen und Hochebenen. Die Erhöhungen der festen Erdoberfläche führen die Namen Anhöhe, Hügel, Berg. Bei einem Berge unterscheidet man Fuß, Gipfel und Abhang. Letzterer kann sanft, steil oder jäh sein. Bergketten oder Berggruppen, die eine bedeutende Höhe haben und vorherrschend aus festem Gestein bestehen, nennt man Gebirge (Kamm, Thal, Schlucht). — b. Wo Wasser aus der Erde quillt, ist eine Quelle. Aus ihr bildet sich ein Bach, Fluß, Strom (Haupt- und Nebenfluß). Die Rinne, in der das Wasser fließt, heißt Bett. Die Ränder desselben sind die Ufer (rechtes und linkes Ufer). Die Stelle, wo ein Fluß in ein anderes Gewässer fließt, heißt Mündung. Was nach der Quelle zu liegt, ist oberhalb, was nach der Mündung zu liegt, ist unterhalb. Die Oberfläche eines Gewässers heißt sein Spiegel. Erhebungen des Grundes gehen oft bis dicht an den Spiegel und heißen Sandbänke, wenn sie aus zusammengehäuften Sand bestehen. — Große vom Lande eingeschlossene Wasserbeden führen den Namen Seen. Künstlich angelegte kleine Seen heißen Teiche. Ein kleines Wasserbeden von geringer Tiefe mit meist trübem, unreinem Wasser nennt man Tümpel oder Pfuhl. — c. Der gewöhnliche, fruchttragende Boden wird Humus genannt. Sehr fetter, am Wasser gelegener Boden, der üppiges Gras und Getreide erzeugt, heißt Marschland. Besteht der Boden aus reinem Sand, und ist er zum Anbau von Pflanzen nicht geeignet, so heißt er Wüste. Ist der Sand noch mit Erde vermischt, so daß er Gras, spärliches Getreide, Buchweizen und Nadelhölzer (Kiefern, Fichten) trägt, so heißt er Heide. Ist

Anmerkungen über die Aussprachezeichen bei geographischen Namen (angewendet auf a).

ā bedeutet langes betontes a;

á bedeutet kurzes betontes a.

ã bedeutet langes unbetontes a;

ã bedeutet kurzes unbetontes a.

Die durch * bezeichneten Abschnitte sind besonders für die Mittelstufe berechnet.